

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Gießener Universitäts- und Steindruckerei.
H. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 551.
Redaktion: 551. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Gewerbeausstellung Gießen 1914 für Oberhessen und die angrenzenden Gebiete.

Gießen, 16. Mai 1914.

In unglaublich kurzer Zeit ist unter hundert von sorgfältigen Händen aus der halbverwitterten alten Klinik und dem verwahrlosten Garten davor das eindrucksvolle Heim der Gewerbeausstellung Gießen 1914 geworden, in dem die Aussteller die Erzeugnisse ihres Fleißes, ihrer Technik, ihres Geschmacks und ihrer Kunst vorführen, um einen Begriff davon zu geben, was Handwerk, Industrie und Kunst hierzulande leisten können. Zwar sah es in den letzten Tagen noch recht wirr und bunt da oben aus, und nicht ohne Vorbehalt war es möglich, in das Innere des großen Hauses zu dringen, wo Tischler, Schreiner, Installateure, Tapezierer und Schlosser an der Arbeit waren, um die letzte Hand an den Auszug des äußeren Rahmens zu legen, während sich die Aussteller mit ihren Angestellten mitten zwischen Ästen, Kästen und Koffern um den Aufbau ihres Ausstellungsraumes mühten. Noch gestern nachmittags lag das meiste, was zu sehen war, einem Wirrwarr, den keine menschliche Hand mehr ordnen konnte, und wer sich glücklich über einen großen Strohhalm gerettet hatte, der mußte besorgt sein, im nächsten Augenblick über einen Ästchen Draht oder über ein paar Balken zu stolpern, die in malerischer Unordnung quer über dem Weg lagen. Und wie sah es erst auf dem nicht gedeckten Gelände aus: Wagen, Karren, Masinen, Erdhügel und Sandhaufen, alles war beieinander, fast wollte es scheinen, als ob man die Ordnung nur in der Welt eingeführt habe, damit man hier erkennen könne, was Unordnung und Durcheinander sei.

Aber siehe da, über Nacht hat sich mit verblüffender Schnelligkeit alles verwandelt und geändert. Sauber gefegte Wege führen durch den in edlen Formen gehaltenen Hauptgang und einen schönen, mit seinem Empfinden für Raumkunst geklärten Schmuckhof, der von den wirkungsvollen Bauten des Hauses II und der Festhalle eingerahmt wird, nach dem Hauptgebäude, das in dem Schmuckhof des neuen Anstriches und der wehenden Fahnen einen recht stattlichen Eindruck macht. Aber die Porten sind noch verschlossen; sie öffnen sich erst, wenn der Herr Provinzialdirektor, Geheimrat Dr. Uffinger, der Ehrenvorsitzende, die Ausstellung für eröffnet erklärt. Leider hindert sowohl der Großherzog als auch die Herren vom Ministerium wegen der Eröffnung der Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie an dem Besuch der hiesigen Eröffnungsfeier verhindert, und auch die Reichstagsabgeordneten unserer Kreise haben sich entschuldigt, weil sie heute an einer wichtigen Sitzung teilnehmen müßten und deshalb unabsichtlich seien. Zur allgemeinen Freude aber hat der Himmel seine griesgrämige Miene endlich abgelegt, und wenn die Lust auch noch nicht so frühlingssmäßig warm ist, wie in den schönen Tagen zu Ende April, so läßt wenigstens die Sonne wieder und nach den langen Regenwochen sieht die ganze Welt aus, als ob sie in Gold getaucht wäre. So steht die Ausstellung gleich bei ihrer Eröffnung unter einem guten Zeichen, und wir wollen hoffen, daß es ihr den Sommer hindurch treu bleibt.

Die Eröffnungsfeier.

Gegen 11 Uhr versammelten sich in der nach Entwürfen des Architekten Garnon erbauten Festhalle, die mit Mattwerk und Blumen hübsch geziert ist, der Ausstellungsvorstand, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, Vorstände und Mitglieder hiesiger und preussischer Gewerbevereine und Handelskammern, eine größere Anzahl Abgeordneter der Ersten und Zweiten Kammer, die Bürgermeister der benachbarten Städte sowie viele Ehrengäste zu der feierlichen Eröffnung der Ausstellung. Etwa 300 Personen füllten den geräumigen, in schönen, wohl-abgemessenen Formen gehaltenen Saal, der mit seinen gut abgestimmten Farben blau, altgold und rosa eine sehr eindrucksvolle Wirkung ausübt, die durch den Schmuck der Pflanzen und Blumen noch wesentlich gesteigert wird.

Eingeleitet wurde die Feier durch die Beethovenische Hymne: Die Himmel rühmen des Erwigens Ehre, die von der Kapelle unseres Regiments unter der Leitung des Obermusikmeisters Löber sehr fein und stimmungsvoll vorgetragen wurde. Alsdann nahm der Vorsitzende der Ausstellungsvorstandes, Prof. Dr. Krausmüller, das Wort zur Eröffnungsrede. Er führte aus:

Hochansehnliche Festversammlung!

Meine hochverehrten Damen und Herren!

Wir haben Sie heute zu uns geholt, um einem Werke die Weihe zu geben, an dem seit über einem Jahre hunderte fleißiger Hände gearbeitet haben, gearbeitet auf der einen Seite, um heute etwas Schönes der Öffentlichkeit zu zeigen, und gearbeitet auf der anderen Seite, um diesen Erzeugnissen bei aller Beschränktheit des Ausstellungsraumes würdige und zweckdienliche Unterbringung zu bereiten.

Wir freuen uns, daß wir Sie in einer so überaus großen Zahl hier begrüßen können und danken Ihnen herzlich für das große Interesse, das Sie damit unserer Sache entgegenbringen. Es tut uns außerordentlich leid, daß die heutige Eröffnungsfeier unserer Ausstellung zeitlich zusammenfällt mit derjenigen der Darmstädter Künstlerkolonie. Eine Verlegung des Eröffnungstermins war für uns aber, nachdem die Tatsache uns bekannt wurde, unmöglich der abschließenden Verträge wegen. So kann denn eine Anzahl hoher Gäste, die durch die Eröffnung in Darmstadt verhindert sind, heute nicht bei uns sein. Der hohe Protektor unserer Ausstellung, Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat mir aber, das möchte ich vor allem unseren Ausstellern hier zur Kenntnis bringen, am vorigen Samstag in einer Audienz ausdrücklich gesagt, es sei selbstverständlich, daß er sich unsere Ausstellung ansehe, er komme gern. Ebenso hat Se. Excellenz, der Herr Minister des Innern sein Kommen für die aller nächste Zeit zugesagt. Trotz der Ungunst der vorerwähnten Verhältnisse bin ich aber in der angenehmen Lage, eine außerordentlich große Zahl von Ehrengästen, Gästen und Ausstellern begrüßen zu können. Vor allem heiße ich herzlich willkommen die Herren Vertreter einer hohen Regierung, unserer oberhessischen Provinz und ihrer einzelnen Kreise und der benachbarten preussischen Kreise, aus deren Gebiet eine stattliche Reihe hervorragender Erzeugnisse unsere Ausstellung schmückt. Ich begrüße ferner die Herren Vertreter unserer Landesuniversität, der Ersten und Zweiten Kammer der Landstände, der Stadt Gießen und der benachbarten preussischen und hessischen Städte, des Regiments, des

Gerichts, der preussischen und oberhessischen Handelskammern, der Großh. Zentralstelle für die Gewerbe und der Handwerkskammer, der Geistlichkeit, der Schulen und der übrigen Behörden, Körperschaften und Vereine, die uns in so hervorragender Weise in unserem Beginnen unterstützt haben, besonders auch die Herren Vertreter der Presse. Ihnen allen, hochverehrte Gäste, herzlichsten Willkommensgruß!

Meine hochverehrten Damen und Herren!

Man kann im allgemeinen nicht sagen, daß es unserer Zeit an Ausstellungen fehle würde. Im Gegenteil, es ist mir schon oft gesagt worden, es herrsche in den Kreisen, die immer und immer wieder zum Ausstellen angeregt würden, eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit. Das ist wohl richtig, insofern Ausstellungen größeren Stils in Betracht kommen. Wir haben diese Erfahrung indes nicht gemacht, wohl deshalb nicht, weil unser Ausstellungsgebiet ein begrenztes ist und bei dieser Schau vor allem die Kreise in Wettbewerb treten, die abseits von den großen Ausstellungen stehen, weil sie ihnen für ihre Verhältnisse unerreichbare Höhen ansetzen und nicht die Vorteile bieten können, die sie in diesen mehr lokalen Ausstellungen in dem Wettbewerb mit ihrer, wenn ich so sagen darf, tagtäglichen Konkurrenz sich erringen wollen und können. Deshalb liegen wohl auch die Anmerkungen bei uns so zahlreich ein, daß wir schon seit Wochen sich neu meldende Aussteller, die größerer Flächen bedurften, abweisen mußten.

So werden denn über 400 Aussteller in etwa 160 verschiedenen gewerblichen Berufen auf einer überaus großen Ausstellungsfläche von etwa 6000 Quadratmetern, während das ganze Ausstellungsgelände etwa 11000 Quadratmeter umfaßt, ihre Arbeiten aus dem Handwerk, der Industrie, Kunstgewerbe, Kunst und Literatur zeigen. Das Hauptgebäude umfaßt den größten Teil des Handwerks, die mechanische Industrie, Nahrungsmittelbranche, Bekleidungsindustrie, Textilgewerbe, Kunstgewerbe, gewerbliches Erziehungs- und Schulwesen, Kunst und Literatur. Die chemische Industrie und das Papiergewerbe haben im Liebigs-Museum Platz gefunden, während der Bergbau mit der ihm dienenden Maschinenindustrie in eigener Halle untergebracht ist. Die landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen- und Mähmaschinen, Sämereien und verschiedene Artikel der mechanischen Industrie füllen zwei große Hallen, die eine neben dem Viehgebäude, die andere hinter dem Hauptgebäude. Sattlerei, Werkzeugschmiederei, Apparate für autogenes Schweißverfahren, Holz- und Leinwandweberei, sowie Klempnerei und Dämmgewerbe füllen das im Hinterhof liegende Gebäude. Die Friedhofskunst bringt zwischen Hauptgebäude und Bahn eine große Anzahl der verschiedensten Grabmalarten, die durch eine Urnenhalle und Sarkophage wirkungsvoll abgeschlossen werden. Nach dem Vorderhof zu finden sich eine Reihe von Zusammenstellungen neuerer Artikel der Hausindustrie. Hier an die Festhalle ist eine Rasterbühne der Akademie im Betrieb angegliedert. Im Vorderhof selbst finden sich Zusammenstellungen verschiedener Materialien der Steinindustrie. Der Hofraum zeigt die Verwendung des Betons, die Ausstellungsbühnen enthalten Ausstellungen der chemischen und mechanischen Industrie. Die künstlerischen Gartenanlagen, auch eine Ausstellungsarbeit, füllen das Ganze harmonisch zusammen. Sie sehen, meine Damen und Herren, ein mannigfaltiges, reiches Bild, das die Ausstellung bieten wird. Warum haben wir nun diese Ausstellung veranstaltet, worin liegen ihre Aufgaben?

Meine Damen und Herren! Als schon im Herbst 1912 aus unserer Handwerkskammer der Wunsch an uns herangetragen wurde, wir möchten der Veranstaltung einer Gewerbeschau für unser nördliches Hessen doch einmal näher treten, wurde diese Anregung damit beantwortet, daß in Oberhessen schon seit mehreren Jahrzehnten, in Gießen sogar schon seit einem halben Jahrhundert keine derartige Veranstaltung gewesen sei. Da aber eine jede Tätigkeit, einerlei auf welchem Gebiet sie ausgeübt wird, nur erfolgreich vorwärts schreiten kann, wenn sie getragen ist von dem Streben, Besseres zu leisten als der in gleicher Richtung Arbeitende, so war es für unser Handwerk, dem durch die Ungunst der Verhältnisse jede Arbeitsfreudigkeit zu schwinden drohte, unbedingt notwendig, es aus einem frischen Wettbewerb frohen Mut und neue Kraft für die kommende Zeit schöpfen und auf eine glücklichere Zukunft hoffen zu lassen. Wir haben diese Anregung und ihre Begründung eingehend geprüft, sie für richtig befunden und beschlossen, sie in die Tat umzusetzen. So haben wir denn im Sommer des letzten Jahres die gewerblichen Kreise aufgerufen zur Beteiligung an einer Gewerbeausstellung für Oberhessen und angrenzende Gebiete und mit unserem Sammelruf, wie ich schon sagte, schönsten Erfolg gehabt.

Vom kleinsten Handwerksmeister aus dem hohen Vogelsberg, der in seiner bescheidenen Werkstatt an der Drehscheibe, der Hobelbank oder der Schindbank in seine Arbeiten sein ganzes Können hineinsteckt, um nur gebiegene und künstlerisch in ihrer Art ausgeführte Arbeiten, die seinem Namen Ehre machen sollen, hinausgeben zu lassen, sehen Sie sich, meine Damen und Herren, z. B. nur die prächtigen Spinnräder, Haispel, geschmückten Stöcke oder reizenden Truhen an, bis zum größten, mit den modernsten Maschinen ausgestatteten gewerblichen Betriebe der Stadt, sie alle wollen in einem frischen Wettbewerb eintreten und in der Öffentlichkeit ihre Arbeiten dem Publikum zur Begutachtung und Kritik vorführen. Sie wollen zeigen, daß auch in den Verhältnissen unseres nördlichen Hessens noch eine Kunst zu Hause ist, die nicht nur Beachtung und Anerkennung, sondern vor allem auch Unterstützung und Förderung gerade in diesen schweren Zeiten durch alle Schichten des laufenden Publikums verdient, damit das Leber oft zu wahrer Wort, der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland, endlich einmal seine Bedeutung verliert. Der Anknüpfung neuer Beziehungen zwischen Hersteller und Käufer, der Erweiterung des Kundenkreises gilt also die Ausstellung, Wirtschaftliche Hebung und Förderung unseres einheimischen Gewerbes ist ihre Aufgabe. Daneben steht aber eine andere, nicht minder hohe Aufgabe, nämlich die, ersichtlich zu wirken auf den Gewerbestand einerseits und das laufende Publikum andererseits.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die Art der handwerklichen Tätigkeit durch die rapide Entwicklung unserer Technik sich außerordentlich geändert hat, sogar soweit, daß selbst die Konstruktionsweisen und -formen davon beeinflusst wurden. Ich brauche dabei z. B. nur auf die Anforderungen hinzuweisen, die an unser Bauhandwerk durch die sich fortgesetzt steigende Verwendung des Eisenbetons herantreten. Neue Arbeitsmethoden bedingen eben oft neue Arbeitsformen. Dieser Tatsache muß das Handwerk Rechnung tragen, es muß sich weiterbilden, wenn es konkurrenzfähig bleiben will.

Ebenso unbestreitbar ist die Tatsache, daß die Lebensbedürfnisse sich in den letzten Jahren erheblich gegen früher geändert haben. Auch dadurch sind die gewerblichen Berufe gezwungen, sich weiterzubilden, um ihnen mehr Rechnung tragen zu können. Es erwacht für jeden Meister die ernste Pflicht, sein Wissen und Können zu vertiefen, und seinen Betrieb moderner umzugestalten, aber nicht im Sinne der Massenproduktion und der Erzeugung von Alltagsware, sondern in der Schaffung von Qualitätsarbeit. Denn diese gewährleistet dem Kleinmeister immer noch die größte Verdienstmöglichkeit.

So wollen wir denn durch diese Ausstellung, da jeder Vergleich dem Fortschritt dient, durch Vorführung verschieden gearbeiteter, aber demselben Zweck dienender Werkstücke dem Handwerksmeister neue Arbeitsgedanken geben, durch Vorführung der verschiedensten Maschinen im Betrieb ihn neue Arbeitsmethoden lehren. An ihm

liegt es nun, mit offenen Augen das Dargebotene zu studieren und für seine Zwecke nutzbar zu machen, d. h. ein Stück Selbsthilfe zu üben, die vor allem nötig ist, soll es dem Handwerk wieder besser gehen.

Die Ausstellung soll aber auch ersichtlich auf das Publikum wirken dadurch, daß sie einmal zeigt, welche geistige Kunst noch in den Verhältnissen unserer heimischen Handwerker zu Hause ist, eine Kunst, die, wie ich schon früher sagte, der Unterstützung und Förderung wertvoller Kreise wert ist. Ersichtlich soll sie aber auch wirken dadurch, daß sie durch Nebeneinanderstellung einfacher, aber geschmackvoller Arbeiten den Sinn für das Schöne zu wecken und zu fördern sucht. Durch jede Verbesserung des Geschmacks wird aber bewirkt, daß das laufende Publikum den Wert der geschmackvoll gearbeiteten Ware höher einschätzt und damit bereit ist, sie auch teurer zu bezahlen. Dadurch würde dem gediegen arbeitenden Handwerksmeister dann auch wieder ein sonnenreicher Verdienst für sein Arbeiten werden, ein Erfolg, den jeder Freund des Handwerks nur wünschen kann.

So sind denn der Ausstellung die verschiedensten Aufgaben gestellt. Möge sie alle Erwartungen und Hoffnungen, die auf sie gelegt sind, erfüllen, möge sie von Erfolg gekrönt sein nach jeder Richtung, vor allem im Interesse unseres heimischen Gewerbes.

Hochansehnliche Versammlung! Ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne nochmals Ihre Blicke zu lenken auf die Person des hohen Protectors unserer Ausstellung. Sie wissen alle, daß unser erlauchter Landesherzog gerade dem Handwerk, insbesondere dem Kunsthandwerk ein warmer Förderer geworden ist, daß die Einführung der Kunst in das Handwerk das große Ziel gewesen ist und noch heute ist, das er sich mit seinem Regierungsantritt gesetzt hat, und daß sein Wirken die schönsten Erfolge gehabt hat.

Ich glaube, wir können unserer Ausstellung keine schönere Weihe geben, als wenn wir sie eröffnen mit dem Gedächtnis unumwandelbarer Treue zu ihrem hohen Protector und dieses Gedächtnis bekräftigen durch den Ruf: Seine Königl. Hoheit, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, lebe hoch!

Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch ergriß der Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Uffinger, der Ehrenvorsitzende der Ausstellung, das Wort zu folgender Ansprache:

Hochverehrte Festversammlung!

Der Ausstellungsvorstand hat, wie von dem Herrn Vorredner bereits mitgeteilt, das Ministerium des Innern und besonders den Herrn Minister des Innern zu der heutigen Festlichkeit eingeladen. Soeben wird, wie Sie wissen, auch die Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie feierlich eröffnet, wodurch es seiner Excellenz sowie dem Herrn Ministerialreferenten unmöglich ist, der erlangenen Einladung nach Gießen zu folgen. Der Herr Minister hat mich deshalb mit seiner und des Ministeriums des Innern Vertretung beauftragt; er beehrt sich heute hier nicht anwesend sein zu können und hofft, daß das in Gießen unternommene Werk die Erwartungen, die man auf es setzt, rechtfertigt, sowie die Mühe und Arbeit lohnt, die man auf es verwandt hat.

Wir stehen im Begriff, eine Ausstellung zu eröffnen, die sich auf die Provinz Oberhessen und ihr benachbarte Gebiete erstreckt. In dem Ausstellungskatalog finden wir unter rund 400 Ausstellern etwa 300 aus Oberhessen. Dem hiernach vorwiegend oberhessischen Charakter der Ausstellung verdanke ich das Amt des Ehrenvorsitzenden, eine Auszeichnung, die ich um so höher schätze, als ein großer Teil meiner früheren Tätigkeit im Ministerium des Innern die Hebung und Förderung unseres heimischen Gewerbes, insbesondere die Wiederbelebung und Kräftigung des oberhessischen Handwerks zum Zweck hatte. Gerade Oberhessen hat ja hierfür das geeignetste Feld. Viele, welche die Verhältnisse nicht näher kennen, sehen diese Provinz heute noch als rein agrarisches Gebiet an, in dem für die Erhaltung bestehender und das Emporkommen neuer Gewerbe- und Handwerkszweige wenig oder gar kein Raum sei. Daß das Gegenteil hiervon der Fall ist, daß das vor Jahren einem größeren Unternehmungsgeist in Gewerbe und Handwerk vielfach noch nie und da verflochten gewesene Gebiet heute allen offensteht, daß alle auf die Gewerbe- und Industrieentwicklung gerichteten Bestrebungen dem preussischen Leben und seinen Bedürfnissen gerade hier am schnellsten erfolgreich gerecht geworden sind, wird hoffentlich die Ausstellung beweisen, vor deren Eröffnung wir stehen. Sie soll nach langer Pause Zeugnis ablegen für die Erfolge ununterbrochener, angeregter Arbeit und darauf, daß gerade unter einer vorwiegend landwirtschaftlich treibenden Bevölkerung auch Gewerbe und Handwerk zu ihrem Rechte kommen. Braucht doch, wie wir hier sehen werden, eine leistungsfähige Landwirtschaft auch ein leistungsfähiges Gewerbe, wenn sie nicht Nachteile meiden soll, die Technik und handfertige Geschäftlichkeit bieten. Bei diesen Wechselbeziehungen bin ich überzeugt, daß die Ausstellung auch unsern Landwirten viel Lebenswertes und Nützliches bieten wird.

Reben den oberhessischen Ausstellern haben sich zahlreiche Aussteller aus benachbarten Gebieten eingefunden. Wenn diese Gebiete, wie wohl freudig festgehalten werden darf, reges Interesse für die Gießener Ausstellung bezeugen haben und vorzügliche Leistungen aufweisen, so gibt dies zu der wohlwollenden und sicherlich alle befriedigenden Feststellung Anlaß, daß im Wettbewerb um die Erreichung gemeinsamer Ziele keine Landesgrenzen bestehen und daß deutsches Gewerbe und deutscher Handwerksfleiß zur Wehrung der Ehre des deutschen Namens stets zusammenfinden, wenn es gilt, der Öffentlichkeit Beweis von Tüchtigkeit, Solidität und Fortschritt zu geben. Wenn die Ausstellungslösung auch in den nicht zu unserer oberhessischen Heimat gehörenden Landesteilen weitgehende Unterstützung ihres Vorhabens gefunden hat, so möchte ich in diesem Zusammenhang der in dem Ehrenausfluß vertretenen Herren Kollegen von der preussischen und hessischen Verwaltung besonders danken, ihnen herzlichsten Dank für die Förderung auszusprechen, die sie der Ausstellung haben zuteil werden lassen und mit diesem Dank die Bitte verknüpfen, dem Unternehmen auch noch weiter ihre Sympathien und ihre tatkräftige Unterstützung erhalten zu wollen.

Viel ist hier in kurzer Zeit für verhältnismäßig kurze Zeit geschaffen worden. Mögen die Eindrücke, welche die Ausstellungsbesucher erhalten, desto dauernder und möge den Ausstellern der verdiente Erfolg beschieden sein. Hiermit erkläre ich die Ausstellung für eröffnet.

Die Feier endete mit der Jubelouvertüre von Beethoven, worauf unter Führung der Herren vom geschäftsführenden Ausschuss ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten wurde. In der Rasterbühne bedachte die Gießener Bäckerei die Besucher mit einer fremdbildigen Ueberraschung, indem sie liebenswürdigerweise 250 in Teig gebundene Würstchen verteilte.

Um 1½ Uhr begann das Festessen, zu dem sich etwa 250 Personen angemeldet hatten.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 16. Mai 1914.

**** Mangel an Weistlichen.** Der Mangel an jungen Weistlichen macht sich auch, wie der „Sonntagsgruß“ mitteilt, im Dekanat Gießen fühlbar. Zurzeit sind zwei Pfarrstellen unbefetzt, nämlich, nachdem Pfarrer Wied nach Ober-Gießen übergetreten ist, die Pfarrstelle zu Heuchelheim und außerdem die Pfarrvikaratsstelle zu Lollar im Kirchspiel Kirchberg. Da sich in diesem Sommer nur 11 Kandidaten im Predigerseminar zu Friedberg befinden, so wird diesem Mangel in den nächsten Jahren noch nicht abgeholfen sein.

**** Oberhessischer Kunstverein.** Die Gemälde-Ausstellung, welche von morgen, Sonntag, an geöffnet ist, hat wieder nach langer Pause eine große Kollektion von dem hier gern gesehenen Künstler Professor Richard Kaiser-München aufzuweisen. Selten ist es dem Künstler wegen Einfaltungen zu größeren Ausstellungen möglich, eine so große Sammlung Gießen zu überlassen. Daher wurden für die hiesige Ausstellung die Vereinbarungen schon vor nahezu einem Jahre getroffen. Damit ist dem Wunsch vieler Kunstfreunde Rechnung getragen. Die Sammlung wird sicher ihre Anziehung auf die Besucher nicht verlieren. Ferner sind zwei Düsseldorf Künstler mit hervorragenden Kunstwerken vertreten. Ernst Paul mit „Vergangenheit“, „Sonnenlauf“ und „Liedende Herde“ und Heing Mah mit „Tausend und eine Nacht“. Weiter vervollständigen noch 14 Ölgemälde und Aquarelle von Professor A. Lutteroth-Hamburg die Ausstellung.

**** Meisterprüfung.** Willi Amend, der Sohn des Konditors Amend, Bahnhofstraße, hat nach Abschluß eines Kurses in der Internationalen Lehranstalt für Konditoreien seine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer zu Stuttgart mit „gut“ bestanden.

**** Arbeitsjubiläum.** Dieser Tage konnte der Arbeiter Karl Hahn aus Rödgen sein 25jähriges Arbeitsjubiläum im Stadt-Gas- und Wasserwerk feiern. Von seinen Kollegen wurde ihm ein bekränzter Seidel mit der Widmung: „Unserm Arbeitskollegen zu seinem 25jähr. Jubiläum von seinen Mitarbeitern“ überreicht.

**** Zwangsversteigerung.** Am Freitag fand vor dem Amtsgericht der Verkauf des Besitzums von der ehemaligen Brauerei Friedel & Knapian statt. Das Immobilienvermögen umfaßt: das Brauereigrundstück, 3058 qm, ortsgerechteste Lage 98610 M. Wirtschaftsgelände am Seltersweg, 140 qm, Lage 38000 M., Stallung usw. an der Waigasse, Grundgarten und eine Hofparzelle, zusammen 228 qm, Lage 7720 M. Im ganzen für 3425 qm ortsgerechteste Lage 144330 M. Höchstbietender für den gesamten Besitz blieb das evangelische Schwesternhaus mit rund 130000 M., vorbehaltlich der Erfüllung des Zuschlags. — Der Immobilienbesitz ist neuerdings vom Ortsgericht registriert worden, wobei die früheren Tage um mehr als 100000 M. heruntergesetzt wurde.

**** Lebensversicherungs-Germania.** Die finanziellen Ergebnisse der großen Lebensversicherungs-Germania in Stettin für das Jahr 1913 zeugen davon, daß diese Gesellschaft sich im verflochtenen Jahre recht günstig weiterentwickelt hat. Die Gesellschaft erhielt einen Überschuß von fast 12 Millionen Mark, wovon den mit Gewinnanteilen versehenen in der Lebensversicherung mehr als 11 1/2 Mill. M. zur künftigen Verteilung von Dividenden zugute kommen. Die Dividende an die Versicherten wird nach dem Dividendenplan A 32 Proz. (gegen 31 Proz. im Vorjahre und 20 Proz. in 1901) der maßgebenden Tarifprämie betragen, während die Dividendenplan B eine bis zu 95,25 Proz. der einzelnen Prämie steigende Dividende vergütet werden wird. Die zur späteren Verteilung von Dividenden bestimmten Gewinnreserven der Versicherten umfassen nahezu 36 1/2 Mill. M. Bei der Germania liefen Ende 1913 223.169 Versicherungen über 950,7 Mill. M. Kapital und 14 1/2 Mill. M. jährliche Leib- und Invalidenrente. Die als Lebensversicherung sehr geeignete und beliebte Invaliditätsversicherung weist einen Bestand von 182 1/2 Mill. M. Kapital, zahlbar nach dem Tode oder zu Lebzeiten der Versicherten, und von 11 Mill. M. jährliche Invalidenrente auf. Die Sicherheitsfonds betragen Ende 1913 418,5 Mill. M. Die Stettiner Germania betreibt die Lebens-, Invaliditäts-, Kranken-, Unfall- und Sachschaden-Versicherung, und sie hat auch die Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen, welcher Geschäftsweise ebenfalls mit vorteilhaften Bedingungen für die Versicherungsnehmer und zu durchweg garantierten Leistungen eingerichtet worden ist.

**** Aus dem Vogelsberg.** Die Laubholzwälder des Oberwaldes haben ihren Blättererschmuck immer noch nicht angelegt. Als vor zehn Tagen das Regenwetter mit rauher Witterung und Frost einsetzte, war die Belaubung gerade so weit wie heute. Die höchsten Gipfel wie Tauffein, Hohenbühl, Weisfeld und die Dersdahlener Höhe sind noch völlig kahl, da auch ein Wachstum des Grases noch nicht zu bemerken ist. Die rauhe Witterung übt besonders ihre Wirkung auf die Landwirtschaft aus. Die Saaten haben durch die Nachfröste sehr gelitten, beträchtlich ist der Schaden in den Gärten.

**** Das Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen.** (Zeitschrift des Landes-Gewerbevereins) vom 15. Mai hat folgenden Inhalt: Jahresbericht der Gewerbeinspektion für 1913 (I). Groß Zentralstelle für die Gewerbe. An die Leiter des Gewerbeblatts. Weisungen für Damen-Gewerbeinspektion. Gewerbevereine in Dillingen, Dieburg, Gau-Obernheim, Gießen, Gränberg, Herborn, Offenbach, Rodheim v. d. Rh. Jung-Gewerbeblatts zu Mainz, Gewerbeblatts zu Worms. Reichsausschuß. Handwerkskammer zu Darmstadt. Bekanntmachung, betr. die Dauer der Lehrzeit. Probezeit der neu eingetretenen Lehrlinge. Verbandstag der Hais-Annungen und Meistermeister Süddeutschlands. Preisgerichts-Ordnung.

**** Gütertrennung.** Bergmann Friedr. Schwan und seine Ehefrau Margarete geb. Röder zu Wöllersheim haben Gütertrennung vereinbart.

**** Konkurs in Hessen.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrichs Volkmann VI. in Bilsen wird zur Annahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beilegung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin vor dem Amtsgericht Weiskirchen bestimmt auf Dienstag, 16. Juni 1914, vormittags 9 1/2 Uhr. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Ad. Ehr. Engelbrecht in Mainz ist infolge eines von den beiden Gesellschaftern der Gemeinshaft gemachten Vorschlags zu einem Zwangsversteigerungstermin am Donnerstag, den 4. Juni 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht in Mainz aberkannt. Der vorliegend bestimmte Termin dient auch zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen.

Kreis Lauterbach.

Die Gränsfelder Mordtat.

R. Lauterbach, 15. Mai. Die im Krankenhaus befindlichen Ueberlebenden der Gränsfelder Mordtat sind jetzt soweit wieder hergestellt, daß sie bereits das Bett verlassen konnten und eine Lebensgefahr nicht mehr vorhanden ist. Die Ehefrau Stein hat von dem großen Unglück, das ihre Familie betroffen, noch keine richtige Vorstellung.

man behandelt sie sehr schonend; sie ist erst vor etwa zehn Tagen aus ihrer Betäubung erwacht. Den beiden Söhnen geht es ebenfalls verhältnismäßig gut, so daß ihre Entlassung aus dem Krankenhaus bevorsteht.

Kreis Friedberg.

Waffenheim, 15. Mai. Am Dienstagabend kam in sehr schneller Fahrt ein Wasserfuhrwerk von Silber, dessen Leiter die Führung über das Pferd verloren hatte, durch Waffenheim in der Richtung nach Silber zu. In entgegengekehrter Richtung kam das Auto des Sanitätsrats Dr. Kallen von Silber, der nach Nieder-Gießen fahren wollte. Das Auto hielt am Schulhause an, um das Fuhrwerk vorbeizulassen. Hierbei fuhr der Wasserwagen das Auto von der Seite her an und beschädigte es so, daß es die Fahrt nicht fortsetzen konnte. Der Wasserfuhrer wurde vom Wagen heruntergeschleudert, blieb jedoch unverletzt.

Kreis Weimar.

Krosdorf, 14. Mai. Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurden von der Direktion der Kachener und Kachener Feuerversicherungs-Gesellschaft 100 Mark zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen bewilligt.

Riederlehen, 15. Mai. Unserem kommissarischen Gemeindeführer Georg Grasse ist die hiesige Waldschutzhütte auf Lebenszeit übertragen worden.

Waldgirmes, 15. Mai. Dem Turnverein ist zur Beschaffung eines Turnplatzes ein nambacher Zuschuß von den Behörden bewilligt worden.

Reifen-Raffin.

X Weinhausen, 14. Mai. Ueber das im Zuge aufgebrannte Flugzeug wird noch berichtet: In dem abends um 8 Uhr 15 Min. hier eintreffenden gemischten Zuge Nr. 804 geriet gestern abend auf unaufgeklärte Weise die mit Pringwand bedeckte Ladung eines offenen Güterwagens in Brand. Auf offener Strecke zwischen dem Bahnhofsberge bei Höchst und dem sogenannten Rippel bemerkten aus den Fenstern schauende Passagiere den Brand und riefen die Notleine. Als der Zug hielt, ließ der Zugführer den Zug trennen und die beiden Lokomotiven mit dem Puffer- und dem brennenden Wagen nach der Station Weinhausen fahren. Die wurde der immer noch lichterloh brennende Wagen unter die Lokomotivpumpe am oberhessischen Lokomotivschuppen gebracht und der Brand gelöscht. Der Personenzug wurde dann von der offenen Strecke abgeholt. Die Ladung, ein der Sport-Flugzeuggesellschaft in Berlin gehörendes, für die Teilnahme an dem Prinz-Heinrich-Flug bestimmtes Flugzeug, war vernichtet, von dem Güterwagen war eigentlich nur das Bremserhäuschen verbrannt.

Wandern und Reisen, Bäder und Sommerfrischen.

Bad Nauheim. Bis zum 1. Mai 1914 sind 6334 Kurkassen angekommen. Bäder wurden bis zum 14. Mai 1914 52755 abgegeben.

Zu dem Bahndal. In unserer badenden und jagenden Zeit ist eine längere Ausspannung und ein Verweilen in gelinder fröhlicher Luft unbedingt erforderlich geworden. Es gibt wohl kein idyllischeres und gesünderes Plätzchen am Rande, Erholung und Verweilen zu finden, wie im schönen Bahndal, vorab in Braunfels, dem alten Kurort derer von Solms-Braunfels. Seine, salzige Wiesennatur, blühende, sonnige Luft spendende Wälder umfassen den Ort, der außer seiner romantischen Lage, noch alle Vorzüge aufzuweisen hat, die man an einen Kurort stellt. Ringum die schönsten Naturbilder, so reiche geschaffen, erstallte Nerven zu kühlen und zu stärken. Altkuranten und Kneipen finden in den uralten Gassen und Wäldern des Stadtmittels eine Halle hochinteressanter Motive. Leider ist Braunfels trotz seiner romantischen Lage und reizenden Umgebung nach viel zu wenig bekannt. In erster Linie deshalb, weil es nicht direkt an der Bahn liegt. Aber von der Station Braunfels (Strecke Gießen-Koblenz) führt eine Kleinbahn in wenigen Minuten nach der Stadt. Im verflochtenen Jahr hat Braunfels noch eine Bahnstation im Solmsbachtal erhalten, auf der neuen Strecke Frankfurt-Darmstadt, Ulfingen, Gräfenwäldchen, Braunfels, Weimar. Die Beirichtung eines Teils des Schlosses und der Gartenanlagen ist allseitig getätigt. Im Schlossgarten befindet sich ein Denkmal Kaiser Friedrichs, das vom Solms-Land 1889 als erstes in Deutschland errichtet wurde. Als Kaiser Friedrich als Kronprinz am 14. Mai 1887 auf seiner Reise von Gießen nach Berlin in Braunfels vorüber und das Schloss besichtigte, war er von der Schönheit des Ortes so entzückt, daß er mehrfach äußerte: „Wie konnte man nur so alt werden ohne Braunfels gesehen zu haben.“ Wer sich in herrlicher geladener Gegend erholen und zugleich Natur- und Kunstschönheiten genießen will, der gehe nach Braunfels; es wird ihn nicht gereuen. Der Verschönerungsverein Braunfels gibt gerne jede gewünschte Auskunft und verleiht unentgeltlich ausführliche Prospekte.

Ein nordisches Rissa. Mit diesem Namen wird mit Recht die wundervoll gelegene Stadt Rissa an der Nordküste des von Fägen umgebenen Nordsjords benannt. Es ist eines der reizendsten Landschaftsbilder, die sich dem Norwegereisenden bieten, wenn er auf hohem Dampfer in das malerische Fjord einfährt und seine Blicke über das Panorama des Nordsjords schweifen läßt. Ein Klima, ähnlich demjenigen Südschwedens, das trotz der hohen nördlichen Lage durch den warmen Westwind hervorgerufen wird, erzeugt in Rissa schon im ersten Frühling eine wundervolle, üppige Vegetation. So weit das Auge reicht, sieht man Rosen über Rosen, Kirschen und andere Blumen. Kiefern, Bergahorn, Birken, Kastanien und Eichen umrahmen wie ein grüner Kranz die schmalen Ränder der norwegischen Holzhäuser. Romantisch treten die schroffen, bunten Felsen des Gebirges bis dicht an die blaue Wasserfläche; dunkle, ernste Tannen im Hintergrunde geben im Verein mit den hellgrünen Laubbäumen in der Umgebung der Stadt ein himmelstreiches, farbenreiches Bild. So ist Rissa eine der schönsten Flecken Erde Norwegens, und wie die berühmte Stadt an der Riviera, ein Ziel zahlreicher Touristen. Auch die Nordlandsfahrten des Norddeutschen Lloyd, die nach den guten Erfahrungen in früheren Jahren, auch heuer unternommen werden, haben Rissa in ihr Programm aufgenommen. Die erste Reise beginnt am 13. Juni in Bremerhaven und endet nach 17 tägiger Fahrt in Rissa. Bis hoch hinauf nach Drontheim wird der prächtige Salon-Dampfer „Saloswika“ die Teilnehmer führen und ihnen alle Reize der nördlichen Welt zugänglich machen.

Die neue Amurbahn.

Russlands neues Goldland.

St. Petersburg, im Mai.

Die fortgeschrittene Vervollständigung der Amurbahn, die auf der Strecke bis Nikolajewsk noch im Laufe dieses Sommers in Betrieb genommen werden soll, eröffnet ungeahnte wirtschaftliche Möglichkeiten in einem Gebiete von ungeheurer Ausdehnung. Das Gelände, das zum Teil in der Zone der ewigen Vereisung liegt, ist so enorm reich an Gold, daß aus Petersburg und Moskau ganze Scharen von Abenteurern und Goldsuchern aufbrechen und sich in das Amurgebiet begeben, um dort nach Gold zu suchen. Gold findet sich dort in solchen Mengen, daß das Gebiet in dieser Beziehung die übrigen sibirischen Fundorte weit hinter sich läßt. Schichten, die man im Ural als lohnend ansieht und infromotisch abbaut, löst man im Amurgebiet unberührt, denn man betreibt natürlich Raubbau. In der Taiga entwidet sich ein betriebsames und buntes Leben, das freilich nicht gefahrlos ist, denn das Klima ist geradezu mörderisch und Nord und Ostwind sind an der Tagesordnung, man findet oft ganze kleine Ansiedlungen ausgeraubt und die Einwohner ermordet, doch hindern diese Dinge natürlich nicht die Goldsucher, denen eine glänzende Zukunft sich niemand und das mag auch gut sein, denn man würde wahrscheinlich nur wenig Erfreuliches erfahren.

Von der Beschaffenheit des Klimas kann man sich ein ungefähres Bild machen, wenn man weiß, daß die Kälte im Winter bis 40 Grad Reaumur und die Hitze im Sommer bis 37 Grad

Reaumur im Schatten steigt. Diese Witterungsverhältnisse ergeben ganz eigenartige Erscheinungen, vor allem Dingen fördern sie die ungeheuren Waldbrände, die oft monatelang wahren. Die ungeheure, schneelose Kälte darrt Ross und Loh aus, im Sommer werden die Wälder trocken, wie Junber; ein Funke genügt, um sie in Flammen zu setzen. Man fährt tagelang durch Gebiete, die ausgebrannt sind; die Bäume, die keine Blattnursern in den Ästen bereiten können, liegen wie durch einander und sie bilden Berge, die nur mit der Art mühselig zu bewältigen sind. In diesen nordischen Dschungeln haust auch der Amurtiger, der sich nicht selten einen Arbeiter holt und ihn im nächsten Dörfchen verkauft.

Eine außerordentlich interessante Erscheinung ruft die ungeheure Kälte hervor, die fast ohne Uebergang eintritt und den Boden sofort erstarren macht. Das Grundwasser findet keinen Ausgang und bildet daher, wo es an geschützten Stellen hervorbrechen kann, ganze große Eisberge. Man findet in der Taiga unbewohnte Häuser, aus deren Türen und Fensterrahmen Klappen von Eis brechen, oft hat das Eis sogar das Dach verdrängt. Das Grundwasser drängt sich auch durch die Ritzen der Tunnelstützen, so daß diese im Winter voll riesiger Eisklaffen hängen.

Da der weitaus größte Teil des Gebietes für die landwirtschaftliche Bearbeitung vollständig ungeeignet ist, so wird im Amurlande sich wohl ein ähnlicher Betrieb entwickeln, wie in Australien und Südafrika: es wird ein Goldland von erschaffen werden. Es ist sogar schon eine neue Stadt, Alexejewsk, entstanden, die freilich noch sehr primitiv ist, aber alle Chancen hat, rasch aufzublühen. Das Gebiet hat bereits im vorigen Jahre für 20 Millionen Rubel Gold geliefert. Ein weiteres Produkt ist der Amurachs, die sogenannte Keta, der aus dem Stillen Ozean in den Amur und seine Nebenflüsse fließt, um dort zu laichen. Die Fischmassen sind so groß, daß man den Lachs einfach mit Schaufeln aus der Ufer wirft, wo er gefangen oder gebrütet wird. Sehr wertvoll ist der rote Ketafisch, der an Ort und Stelle mit etwa sechs Kopfen das Pfund bezahlt wird, während er in Moskau und Petersburg 80 Kopfen, bis zu einem Rubel das Pfund kostet. Die Fischerei, die nur von wenigen Unternehmern in der geschützten primitiven Weise betrieben wird, muß sich nach der Vervollständigung der Amurbahn natürlich in kolossaler Weise entwickeln und sie wird Millionenwerte schaffen.

Oskar Grossberg.

Entschiffahrt.

Prinz-Heinrich-Flug 1914.

Darmstadt, 15. Mai. Für den Prinz-Heinrich-Flug am Samstag hat auch der Kaiser seinen Besuch auf dem Darmstädter Flugplatz angesetzt. Auf dem Flugplatz versammelte sich heute nachmittags gegen 3 Uhr, als bereits Tausende von Zuschauern dort versammelt waren und die interessanten Wälder bei der Annahme der Flugszene mit Eifer verfolgten, ein schwerer Unfall. Deutscher Leutnant Carganico vom Flieger-Bataillon Nr. 4, der als einer der besten Flieger bekannt ist, stürzte aus einer Höhe von etwa 30 Metern mit seinem Apparat herab und erlitt einen Oberkniegelenkbruch, sowie innere Verletzungen. Das Flugzeug trug die Nummer 13.

Darmstadt, 15. Mai. Bis jetzt sind 28 Flugszene hier eingetroffen, teils auf dem Flugplatz, teils mit der Bahn. Am Nachmittag fanden Flugszene-Vorführungen für die noch nicht abgenommenen Flugszene statt. Bei einem Übungsfluge stürzte Leutnant Carganico aus beträchtlicher Höhe senkrecht ab. Trotz des Sturzes aus großer Höhe blieb Carganico bei vollem Bewusstsein. Er hat einen Oberkniegelenkbruch und einen Beinbruch davongetragen. Das Befinden des Verunglückten ist heute abend gut, er konnte selbst an seinen Vater schreiben. Der Flieger Schlegel, der auf einer Gorkataube von Gotha hierher kam, hatte beim Landen Unglück, der Apparat überschlug sich und wurde beschädigt. Schlegel selbst blieb unverletzt.

Johannisthal, 15. Mai. Heute morgen 5 Uhr startete Oberleutnant v. Mähling-Hoffmann mit Leutnant Nord als Beobachter auf einem Albatrossdoppeldecker zu einem Fernfluge nach Darmstadt. v. Mähling-Hoffmann nimmt an dem Prinz-Heinrich-Flug teil.

Blindfeuer für den Prinz-Heinrich-Flug.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Auf der unteren Plattform des Feldbergturmes wird für den Prinz-Heinrich-Flug ein Riesendartfeuer eingerichtet, das das größte aller bisher bekannten sein wird. Eine gewaltige Bogenlampe wird Tag und Nacht einen Lichtkegel in einer Stärke von 60 Millionen Heiterkerzen ausstrahlen, und zwar in der Folge: 10 — 6 Sekunden Pause — 10 — 3 Sekunden Pause — 10 usw. Der Lichtschein kann auf der Erde auf 80 Kilometer wahrgenommen werden, in der Luft auf weit größere Entfernungen. Am Samstag abend wird die Anlage vorwiegend zum erstenmal in Betrieb gesetzt werden. Sie erhielt ihre Kraft von den höchsten Mainfrankfurter, die den Strom dazu im Interesse der Sache unentgeltlich liefern. Unter allen technischen Neuerungen, die der Prinz-Heinrich-Flug diesmal bringt, ist die praktische Anwendung des Blindfeuers von Bergeshöhen die bedeutendste.

Ein französischer Luftkreuzer.

Paris, 15. Mai. In Toulouse wurde der erste der in dem militärischen Luftfahrtprogramm vorgesehenen großen Luftkreuzer fertiggestellt. Der Ballon faßt 25 000 Kubikmeter; die Motoren entwickeln 1200 Pferdekraften. Die Geschwindigkeit soll 80 Kilometer betragen.

Sebastopol, 15. Mai. (Privattelegraph.) Ein von dem Leutnant Leuchterowski geführtes Wasserflugzeug hat sich in dem Augenblick überschlagen, wo es auf das Wasser aufsetzte. Der Apparat ist untergegangen. Der Flieger wurde von zwei anderen Fliegern gerettet.

Sebastopol, 16. Mai. Der Militärflieger Semidura Semidura ist mit seinem Flugzeug abstürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

Vermischtes.

* Großfeuer. Aus Sulzbach a. Main, 14. Mai, wird gemeldet: Gestern nachmittags gegen 1/3 Uhr brach in dem Doppelanwesen des Landwirts Leo Schwarzforn und Theodor Trautmann auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr konnte eine große Ausdehnung des Brandes nicht verhindert werden, so daß außer dem Doppelanwesen auch die Scheuer des Dekanats Hofschütz und die Doppelanwesen des Wendelin Christ und des Weingärtners Michael Lebert zerstört wurden. Der Schaden wird auf ungefähr 80 000 Mark beziffert.

Kleine Tageschronik.

In Palermo hat eine Frau aus dem Volk fünf gesunde Kinder geboren.

Veraltete Mogenleiden werden samt allen Begleiterscheinungen sicher und in kurzer Zeit durch das Sauerstoffpräparat Stomorgogen beseitigt.

6153hv

Brauerel-Füllung

Brauerel-Füllung

Liebbhaber einer Flasche guten Bieres verlang. ausdrückl:

Giessener Brauhaus-Bier

hell und nach Münchener Art.

Sanitäts-Kraftstoff: alkoholfrei — extraktreich

• Ausschließliche Brauerel-Füllung •

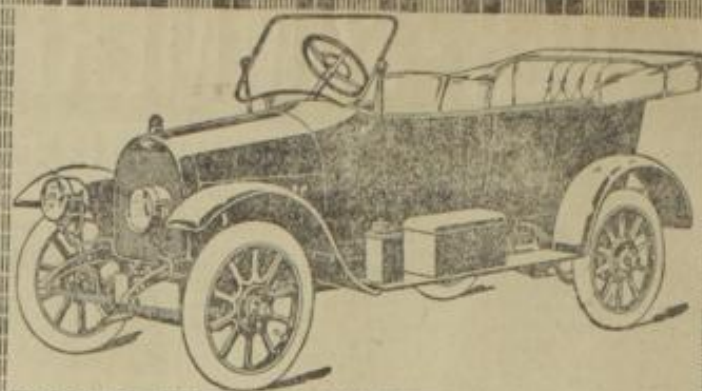
daher Gewähr für beste Beschaffenheit

Direkt vom Lagerfaß in die Flasche

Wildunger Helenenquelle
bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.
1913: 14 664 Badegäste Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1913: 2 276 876 Flaschen Versand



Opel- Wagen



sind unstrittig die besten, elegantesten und zuverlässigsten der Gegenwart. Opel zeigt sich bei allen Zuverlässigkeits- und Tourenfahrten im In- und auch im Auslande als

Träger der ersten Preise

Am 11. ds. Mts. ging Opel **unter 35 Konkurrenten** und zwar mit 14 Siegen auf der **Taunus-Höhenfahrt** (308 km) hervor.

TELEGRAMM.

Wiesbaden, 11. Mai, 5⁰⁰ Uhr nachmittags. Taunushöhenfahrt über 308 Kilometer mit Höhendifferenzen von über 700 m auf durchweichten Strassen, bei Regen und Hagelwetter unter 35 Konkurrenten auf Opel gewonnen. Die zirka 80 Geheimen und Hauptkontrollen wurden von den drei siegreichen Opelwagen auf Sekunden genau nach vorberechneter Zeit passiert. Grössere Regelmässigkeit und Zuverlässigkeit von drei Wagen einer Marke noch nie erreicht. **Opel erhielt von 35 Konkurrenten 14 Preise**, davon Göbel-Wiesbaden den **ersten**, Heinrich Opel den **zweiten** und Karl Henckell-Wiesbaden, den **fünften** Preis.

Opel-Werke, Rüsselsheim am Main
General-Vertreter: **Wilhelm Hamel, Giessen, Bleichstrasse 7.**

Gewerbeausstellung Gießen
am linken Seitenportal des Hauptgebäudes

Flora-Blumenkasten

D. R. G. M.

5223

aus eisernem Kunst-Stein als Balkon-, Fenster- und Erenkasten und Pfeiler-Aufsatz

Vorteile:

Auffallendes Gedeihen der Pflanzen. Kein Anstrich. Kein Verschleiss. Kein Beschmutzen d. Fassaden durch Tropfwasser.

Vorteile:

Nur einmalige Anschaffung, daher billiger als Holz-, Zink- oder Ton-Kasten.

Tausende im Gebrauch. Bestens bewährt. Ausführung in jeder Grösse u. jedem Farbenton. Muster zu Diensten.

Alleinverkauf für Gießen:

Rud. Weber, Gärtnerei

Henselstrasse 1 Tel. 1057 Am Schiffenberger Weg

MERCEDES



1250
Mk. 1450
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Allein-Verkauf: **Schuh-Haus Wilhelm Benner**

Marktstrasse 34 6041 a Fernsprecher 596

Liebhaber einer vorzüglichen Tasse Kaffee probieren

meine Mischungen zu Mark 1.60, 1.70, 1.80
Bittige reinshmed. Sorten 1.30, 1.40, 1.50
Echt Malz-Kaffee (eigene Badung), Pfund 25 Pfg.
Kneipp-Malz-Kaffee, Seeliger, 300
Wiener, Brand-Morakaffee 300
Soja-Bohnen-Kaffee, Pfd. 1.05 M. Proben gratis.

Jak. Maternus

Ede Altmilch- und Frankf. Str. Habatmarken.

Carl Barth

G. m. b. H.

5930 D

Fabrik für Innen-Einrichtung und Glasmöbel
Musterzimmer, Ausstellung und Verkaufsräume

Tel. Amt 1.

Nr. 7959

Frankfurt a. Main

Schweizer-
strasse 24

Spezialfabrikation sämtl. Wohnungs-
möbel für das bürgerliche Haus

Direkte Franko-Lieferung an
Private unter langj. Garantie

Fabrikations-Preis. Vorteilhaft-
heit bezugsweise für Verlobte

Gardinen

vom Stück u. abgepaßt in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen — vom Stück das
Meter 70, 75, 80, 90 Pfg., 1.00, 1.10 Mk. usw.;
in schmal das Meter 40, 45, 50, 60, 70, 80 Pfg.
usw.; abgepaßt das Paar zu 4.75, 5.00, 6.00,
6.50, 7.50, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00 Mk. usw. usw.
ALL-OVER-NET-Stoffe das Meter zu
50, 60, 80 Pfg., 1.00, 1.25, 1.60 Mk. usw. usw.

Abgepaßte Rouleaus

das Paar 2.80, 3.20, 3.50, 4.00, 4.50 Mk. usw.
Rouleau-Stoffe in allen Breiten, das Meter
75, 90 Pfg., 1.00, 1.10, 1.20 Mk. usw.

C. Röhr & Co.

MITGLIED DER RABATT-SPARVEREINIGUNG



Küchen-Einrichtungen

Liefere zu den denkbar günstigsten Preisen. — Aufstellungen
verschiedener Preislagen stehen auf Wunsch ohne Verbindlich-
keit zur Verfügung.

Ludwig Kröll, Giessen, Flockstrasse 10, Telefon Nr. 655
Spezial-Haus- und Küchen-Artikel-Geschäft

Beste Ware
zu mäßigen
Preisen.



Alt und jung
macht die Erfahrung

das Original Schmidt's
Wasch-Maschine un-
bestritten die Beste und
daher im Gebrauch die
Billigste ist. Mehr als
1/2 Million bereits
geliefert.

Verkaufs-
stellen weist nach
C. Koch, Berlinburg

Ernst Challier

Rudolph's Nachf.

Gießen · Neuenweg 9 · Tel. 671

Musikalien- u.

Musikinstrumenten-Haus

Grammophone

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-
Aktien-Gesellschaft Berlin